

unser Gebiet der weitaus wichtigste Aufsatz mit einer auf eigenen Archivstudien beruhenden Quellenkunde, einer reichen Bibliographie und der Darlegung von Forschungslücken. — E. Giralt Raventos, *Sources barcelonaises pour l'histoire de la marine et de l'économie maritime* (207—225). — Henri Touchard, *Les sources de l'étude quantitative de commerce médiéval breton* (291—297). — M. Postan, *Etudes anglaises sur les Customs Accounts* (principalement au sujet de la laine) (321—343). — Charles Verlinden, *Le trafic et la consommation des vins français* (345—364). — I. J. Bruggmans, *Les sources de l'évolution quantitative du trafic maritime des Pays-Bas* (XII^e—XVIII^e siècles) (417—429). H. E. M.

George Vernadsky, *The Eurasian nomads and their impact on medieval Europe* (A reconsideration of the problem), *Studi medievali*, serie terza 4 (1963) 401—434, entwirft in großen Zügen ein Bild von Gesellschaft, Staat, Kriegskunst, Kultur und zahlenmäßiger Stärke der Völker der eurasischen Steppe, besonders der Alanen, Wandalen, Goten, Hunnen und Awaren, die in der Völkerwanderungszeit Europa überfluteten. Der Einfluß der Nomadenkulturen, besonders ihrer Kunst, auf Europa darf nach Ansicht des Vf. nicht unterschätzt werden; er erfolgte teils direkt durch wandernde iranische, türkische und ugrische Stämme, teils indirekt durch germanische Stämme, die zentralasiatische Kulturelemente übernommen hatten. H. M. S.

C. Brühl, *Zum Hauptstadtproblem im frühen Mittelalter*, in: *Festschrift für Harald Keller*. Zum 60. Geburtstag dargebracht von seinen Schülern, Darmstadt 1963, Roether, S. 45—70. — Die Notwendigkeit, die geistlichen und weltlichen Großen eines Reiches im Interesse des Hofdienstes zeitweilig in der Nähe des Königspalastes unterzubringen, führte im frühen MA. zur Schaffung von besonderen Quartieren (*curtes*, *mansiones*) für die einzelnen Würdenträger. Die Existenz solcher Quartiere stellt, wie der Vf. an den Beispielen Regensburg, Pavia und Aachen zeigt, ein wesentliches Kriterium für den von der Neuzeit abzugrenzenden Hauptstadtyp des MA. dar. H. M. S.

Hans Belting, *Studien zum beneventanischen Hof im 8. Jahrhundert*, *Dumbarton Oaks Papers* 16 (1962) 141—193 (6 Tafeln), untersucht die Ausprägung des langobardischen Prinzipats in Numismatik, Diplomatie, Hofzeremoniell und Ornat, ferner das Verhältnis von Staat und Kirche anhand der Patrozinien, vor allem aber Baugeschichte und ursprüngliche Zweckbestimmung der Sophienkirche in Benevent: sie war eine Gründung von Fürst Aredis, war von vornherein als Pfalzkapelle geplant und wurde 774 vollendet. Ihre Vorbilder weisen teils nach Byzanz, teils an den Langobardenhof von Pavia. H. E. M.

E. Pontieri, *La dinamica interna della storia del Principato Longobardo di Salerno*, *Atti dell'Accademia Pontaniana*, nuova serie 11 (Napoli 1962) 5—31. — Energisches Streben nach Selbständigkeit kennzeichnet die Geschichte des Fürstentums Salerno, das sich von 847—1076, unter ständigem Lavieren zwischen östlichem und westlichem Kaisertum, gegen die oft feindlichen Nachbarn Amalfi, Benevent, Capua und Neapel zu behaupten wußte, bis ihm Robert Guiscard ein Ende bereitete. Die positiven Seiten dieser Geschichte sieht der Vf. vor allem in der Rolle, die Salerno bei der Verteidigung Süditaliens gegen die Sarazenen spielte, in dem regen, auch von Laien getragenen Kulturleben und in der Blüte von Handel und Gewerbe. H. M. S.